

Kai Dinkelmann

Kreativitätsförderung im Kunstunterricht



Herbert Utz Verlag · München

Lehrmaterial

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek: Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere die der Übersetzung, des Nachdrucks, der Entnahme von Abbildungen, der Wiedergabe auf fotomechanischem oder ähnlichem Wege und der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen bleiben – auch bei nur auszugsweiser Verwendung – vorbehalten.

Copyright © Herbert Utz Verlag GmbH · 2008

ISBN 978-3-8316-0754-9

Printed in Germany

Herbert Utz Verlag GmbH, München
089-277791-00 · www.utz.de

Inhalt

Einleitung	7
1. Problemaufriss und Konkretisierung der Förderabsichten	9
1.1. Kreativitätsmerkmale und kreative Prozesse im Kunstunterricht.....	13
1.2. „Kreative Methoden“ und „Kreativitätstechniken“ im Kunstunterricht..	23
2. Kreativitätsförderung im Kunstunterricht. Zwei Karteien	29
2.1. Die Einsatzbereiche der zwei Karteien.....	29
2.2. Die Konzeption der Lehrerkartei und ihr Einsatz bei der Unterrichtsvorbereitung.....	30
2.3. Die Konzeption der Schülerkartei und ihr Einsatz im Unterricht.....	35
2.4. Zwei Unterrichtskonzepte zu den Fragen: „Wie kann die Kartei bei der Entwicklung eigener Ideen helfen?“, „Was ist Kreativität?“.....	40
3. Ausblick. Zur Weiterentwicklung der Karteien	45
4. Literatur	47
5. Anhang	49
5.1. Lehrerkartei	
5.2. Schülerkartei	

Einleitung

„Haben Sie noch eine Idee für mich?“ „Mir fällt nichts mehr ein.“ „Ich bin fertig, was soll ich jetzt machen?“ – Das sind relativ typische Äußerungen von Schüler/innen im Kunstunterricht.

Dieses Buch richtet sich an Lehrerinnen und Lehrer, die solche und ähnliche Probleme kennen und nach Mitteln suchen, die Fähigkeit ihrer Schüler/innen zur selbstständigen Ideenfindung zu fördern. Ich stelle zwei flexibel einsetzbare Karteikartensysteme vor, die ich ausgehend von meiner eigenen Unterrichtspraxis entwickelt und erprobt habe. Sie sind selbstverständlich in verschiedenster Weise einsetzbar und können und sollen den eigenen Bedürfnissen angepasst und gegebenenfalls abgewandelt werden.

Die im Anhang liegenden Karteien bestehen aus verschiedenen Verfahren, Fachmethoden, Unterrichtsmethoden, Impulsen u. Ä., die dem Lehrer bei der Unterrichtsvorbereitung und den Schüler/innen im Unterricht helfen. Sie dienen der Förderung der gestalterischen Kompetenz und bieten Hilfen zur Entwicklung eigener Ideen.

Die vorliegende Arbeit schildert in drei Kapiteln Problemstellung, wissenschaftliche Fundierung und Einsatzmöglichkeiten der Kreativitätskarteien. Wer schnelle Anregungen für den eigenen Unterricht sucht, kann sich direkt den Karteikarten zuwenden, wer einen etwas genaueren Einblick in die Systematik der Verfahren bekommen will, liest Kapitel eins bis drei.

Das erste Kapitel beschreibt typische Situationen im Kunstunterricht, die Anlass waren, die Kreativitätskarteien zu entwickeln.

Zusammengestellt und erdacht wurden die Karteien basierend auf Erkenntnissen und Verfahren der Kreativitätsforschung. Kapitel 2 stellt dar, welche dieser Erkenntnisse und Verfahren der Kreativitätsforschung bei der Erstellung der Karteien beachtet wurden. Dabei wird das Vorhaben ebenfalls in die kunstdidaktische Diskussion eingeordnet. Kapitel 2.1 entwirft zunächst zentrale Überlegungen, wie Karteien zur Kreativitätsförderung sinnvoll zu sortieren und organisieren wären. Kapitel 2.2 diskutiert dann anschließend, mit welchen „kreativen Methoden“ und „Kreativitätstechniken“ die Karteien zu füllen sind. Es befragt die unterschiedlichen Fachmethoden, Unterrichtsmethoden, Hilfsfragen und Impulse auf ihre Brauchbarkeit und klärt, worauf im Unterrichtseinsatz zu achten ist.

Die unterschiedlichen Methoden, Fragen und Impulse, die so genannten „kreativen Methoden“ und „Kreativitätstechniken“ werden aus Gründen der sprachlichen Einfachheit im Weiteren unter dem allgemeinen Begriff „Verfahren“

zusammengefasst. Wo dies von Bedeutung ist, werden die einzelnen Verfahren differenziert benannt.

Kapitel 3 stellt dann die auf die in Kapitel 1 artikulierten Bedürfnisse eingehenden und aus den in Kapitel 2 dargestellten Erkenntnissen entwickelten zwei Karteien vor. Es wird gezeigt, wie sie organisiert sind und welche Möglichkeiten sich demgemäß bei der Unterrichtsvorbereitung und im Unterricht ergeben. Dabei werden verschiedene Konzeptskizzen für den Unterrichtseinsatz gegeben. Kapitel 4 zieht Bilanz und skizziert abschließend knapp Perspektiven der Weiterentwicklung und Verbesserung der beiden Karteien.

Ausgangspunkt des vorliegenden Konzeptes ist die Unterstufe; das Konzept ist jedoch so angelegt, dass es auch auf andere Stufen übertragbar ist. Die Namensangaben aller Schüler/innen wurden aus Gründen des Datenschutzes geändert.